

Ercheint Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich hier 1.40 M., mit Trägerlohn 1.10 M., im Bezugs- und 10 km-Verkehr 1.20 M., im übrigen Württemberg 1.30 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1. Spalte. Zeile aus gemähl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Gratis-Beilagen: Das Blaubeckchen und Schwab. Landwirt.

Nr 58

Nagold, Mittwoch den 23. März

1904.

Amtliches.

Berichtigung.

An die Herren Ortsvorsteher.

In der Bekanntmachung vom 14. d. M., betr. **Tagbücher der Fleischbeschauer**, muß es statt „Junggrinder unter 3 Monaten“ heißen: „Junggrinder über 3 Monate“. Dievon sind die Fleischbeschauer zu verständigen.

Nagold, den 21. März 1904.

R. Oberamt. Ritter.

Die Ortsschulbehörden

werden beauftragt, soweit die Dienstzeit der **Schulbuchrechner** auf 1. April ds. J. abläuft, die **Renovierung** derselben rechtzeitig vorzunehmen und mittels Protokollauszugs ohne Verzug hierher anzugeben.

Gleichzeitig ist bezüglich der **Sicherheitsleistung** der erforderliche Bescheid zu fassen und hierzu die Genehmigung des gen. Oberamts einzuholen.

Die neu angestellten Rechner wollen mit den Bestimmungen über die **Rassensführung** — Min.-Verf. v. 9. Aug. 1902, Reg.-Bl. S. 400 — bekannt gemacht werden.

Auch wird anlässlich des Wechsels der Rechnungsperiode an **Aufstellung der Schulfonds-Gaia** für die neue Rechnungsperiode erinnert.

Nagold, den 18. März 1904.
Altensteig-Dorf, den 20. März 1904.

R. gen. Oberamt in Schulsachen:
Ritter Schott.

Bekanntmachung.

In **Gärtringen** ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

Nagold, den 21. März 1904.

R. Oberamt. Ritter.

Bekanntmachung.

betr. die **Vornahme von Schutzimpfungen gegen Schweinerotlauf.**

Es finden auch heuer wieder staatliche Schutzimpfungen gegen den **Schweinerotlauf** statt.

Die **Ortsvorsteher** werden unter ausdrücklicher Hinweis auf den Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 3. März 1903 (Min.-Amtsbl. S. 94) beauftragt, **alsbald einen Anruf zur Anmeldung von Schweinen zur Impfung** zu erlassen und dabei darauf hinzuwirken,

- 1) daß bei einer Anzahl von 20 Impflingen die öffentliche Impfung in der Regel billiger zu stehen kommt, als die private,
- 2) daß das R. Medizinalkollegium, hierärztliche Abteilung ermächtigt ist, für diejenigen Schweine, welche anlässlich der öffentlichen Schutzimpfung im Gefolge der kombinierten Serum- und Kulturimpfung oder der 12 bis 15 Tage später zur Ausführung kommenden zweiten Kulturinjektion wider Erwarten an Impfstoff-

lauf eingehen sollten, eine der Billigkeit entsprechende Entschädigung, welche jedoch den Schlachtwert des verwendeten Tieres nicht übersteigen darf, zu gewähren, ohne daß übrigens dem Tierbesitzer ein Rechtsanspruch hierauf zukommt. (Ueber die Bedingungen, unter denen die Entschädigung gewährt werden kann, siehe Ziffer 7 lit a und b a. a. D.)

Das von den Ortsvorstehern nach Ziff. 3 des oben genannten Ministerialerlasses aufzunehmende **Anmeldeverzeichnis** ist bis **1. April d. J.** dem **Oberamt vorzulegen**. **Fehlanzeigen** sind nicht erforderlich.

Nagold, den 19. März 1904.

R. Oberamt. Ritter.

Belehrung über den Selbstschutz gegen die Rotlaufkrankheit der Schweine.

Der Rotlauf der Schweine gehört zu den ansteckendsten Krankheiten und wird durch kleinste lebendige Krankheitserreger (Bazillen) verursacht, die nicht bloß von kranken auf gesunde Tiere übertragen werden, sondern unter geeigneten Verhältnissen auch außerhalb des Tierkörpers leben bzw. sich vermehren und von hier aus bei Gelegenheit auf — der Ansteckung ausgelegte — Schweine krankmachend einwirken können. Die Ansteckung erfolgt für gewöhnlich nicht durch Vermittlung der Luft; der Ansteckungsstoff wird vielmehr in der Regel an festen und flüssigen Körpern (Futter, Trinkwasser u. s. w.) haftend in den Verdauungskanal aufgenommen. Von Tier auf Tier geschieht die Übertragung am häufigsten in der Weise, daß der Kot oder sonstige Abgänge kranker Tiere bzw. Abfälle oder Teile von an der Krankheit gefallenem oder wegen derselben geschlachteten Tieren von gesunden Schweinen verzehrt werden. In letzterer Beziehung ist besonders zu erwähnen, daß die Krankheit durch das Fleisch wegen Rotlaufs geschlachteter Schweine sehr häufig über ganze Ortsschaften, oder wenn solches Fleisch auf dem Wege des Hausierhandels vertrieben wird, gleichzeitig über mehrere Ortsschaften verschleppt wird. Durch das übliche Verfüttern des zum Abwischen derartiger Fleisches benutzten Wassers und selbst durch die Verabreichung der Küchenabfälle an gesunde Schweine wird in solchen Fällen die Übertragung vermittelt. Ebenso werden gesunde Schweine auch nicht selten dadurch angesteckt, daß die beim Schlachten kranker Tiere verunreinigten Gefäße ohne weiteres wieder zum Trinken der gesunden Schweine benutzt werden oder daß das Tränkwasser beim Spülen der beim Schlachten verwendeten Geräte verunreinigt wird. Endlich ist noch zu beachten, daß die Ratten und Mäuse für die Krankheit ebenfalls empfänglich sind und sich in verfaulten Schweineabfällen oder durch Anstreifen von Rotlaufkadavern u. sehr leicht anstecken können; nicht selten werden die Kadaver von an Rotlauf erkrankten Ratten oder Mäusen von Schweinen aufgefressen, wodurch die Krankheit dann wieder auf die letzteren übergeht. Außerhalb des Tierkörpers, in der freien Natur hat der Rotlaufbazillus ebenfalls eine weite Verbreitung gefunden; er kann in gewissen Gegenden, besonders in Tälern mit langsam fließenden Gewässern, sowie auf schwerem feuchten Lehmböden, viel weniger auf Sand und Granitböden, sich sehr leicht dauernd ansiedeln und so einheimisch werden. Stehende saulige Gewässer und sumpfiger morastiger Boden sind seiner Ankeimung ebenfalls günstig. Große Hitze und Gewitterluft scheint die Entwicklung des Ansteckungsstoffes besonders zu fördern, weshalb auch die meisten Erkrankungen in den Sommermonaten vorkommen, obwohl die Krankheit vereinzelt auch im Winter auftritt. Feuchte, dumpfe, morastige Stellungen, sowie die Verabreichung verdorbenen schlechten Futters scheinen den Ausbruch der Krankheit ebenfalls zu unterstützen. So viel steht aber fest, daß der Rotlaufbazillus allein die direkte veranlassende Ursache bildet und daß dieser nirgends von selbst entsteht, sondern daß er, wo er sich findet, dort erst ausgesät worden sein muß.

Aus Vorstehendem ergibt sich für die Verhütung des Schweinerotlaufs zunächst, daß es, wo immer durchführbar, angezeigt ist, neu angekaufte Schweine mindestens 8 Tage lang getrennt zu halten, ehe sie in größere Herden oder wertvolle Fuchten eingestellt werden. Des Weiteren ist für möglichst Trockenlegung, Reinhaltung und Lüftung der Schweinehaltungen zu sorgen und auf Fernhaltung von Ratten und Mäusen aus den Ställen in möglichst hinhinwirken. Sodann ist den Schweinen, namentlich in den Sommermonaten, nur durchaus gesundes Futter zu reichen und besonders streng darauf zu achten, daß weder das Abwaschwasser des Fleisches rotlaufkranker Tiere, noch die sonstigen von diesem Fleisch herrührenden Speise- u. Küchenabfälle in die Nahrung der Schweine oder an Verlichtungen gelangen, wo eine Ansiedlung des Ansteckungsstoffes möglich ist. Alle Abgänge der kranken Tiere (Kot, Streu u. s. w.) und alle Abfälle der geschlachteten Tiere (Blut, Eingeweide, Wasch- und Spülwasser u.) müssen sorgfältig gesammelt und wie die ganzen Kadaver der gefallenen Tiere in mindestens 1 1/2 Meter tiefe Gruben gebracht oder verscharrt oder in anderer geeigneter Weise unschädlich beseitigt werden, wie überhaupt jede Verstreung von Trägern des Ansteckungsstoffes mit peinlichster Sorgfalt zu verhüten ist. Ferner ist es unerlässlich, alle mit kranken, geschlachteten oder gefallenem Tieren in Berührung gekommenen und von solchen oder ihren Abgängen und Abfällen befedelten Gegenstände, sowie alle mit Trägern des Ansteckungsstoffes beschmutzten Verlichtungen (Ställe, Dungslegen, Jauchegruben, Schlachtkühen u.) zu desinfizieren. Zu diesem Zweck werden alle Gerätschaften zunächst mit heißer Lauge gründlich gereinigt, eiserne Gegenstände sodann ausgeglüht und hölzerne mit dicker Chlorkalkmilch angestrichen. Wandungen, Tröge und Fußböden der Ställe müssen zuerst sauber abgetragt, erdige Fußböden, soweit sie feucht sind, ausgehoben und die hierbei erhaltenen Abfälle wie der Dung vergraben werden. Hölzerne Wandungen und die Tröge (hölzerne, feinerne und eiserne) werden alsdann, soweit die Holzteile ritzig sind, nach vorheriger Blättung, mit heißer Lauge gründlich abgewaschen; hierauf sind dieselben wie auch massive Wände mit dicker Chlorkalkmilch anzustreichen. Moräste und zerfressene Holzteile sind ganz zu entfernen und durch neue zu ersetzen. Hölzerne Fußböden sind in der Regel zu entfernen; wenn sie noch neu und nicht stark durchfeuchtet

Am Ehr' und Gold.

Roman von G. von Linden.

78) Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Und wenn Reiser, falls er gefaßt werden sollte, ihn als den Dritten, den Messerhelden bezeichnet?“ fragte Rother erregt.

„Dah, der überführte Eindbrecher kann doch gegen den Reffen eines Mr. Lawrence nicht zungen, zumal Ben Pipping nicht auf ihn schwören kann. So was gibt's bei uns nicht.“

„Wie, dieser Pippin wird zum Schwur gelassen?“ rief Rother kopfschüttelnd.

„Ach, ich spreche ja nur figürlich, wenn wir Ihren Freund und Landsmann Reiser, alias Robinson, paden und ihm unsern Ben Pipping, den Berufscluebrecher, gegenüber stellen, dann ist er gellekert, während uns der geheimnisvolle Dritte als fingierter Posten, als sogenanntes Schutz-Gespens, gilt. Interessant wäre es mir allerdings, seinen weiteren Spuren zu folgen. Nun, wer weiß. — Sagen Sie mir noch eins, Mr. Hansen, wollen Sie nach Deutschland zurück?“

„Mit leeren Händen?“ seufzte dieser, wehmütig lächelnd.

„Aber Mann, sind Sie denn gänzlich unbedemittelt?“ fragte Fowler überrascht.

„Nieder Himmel, Sie dürfen das nicht buchstäblich nehmen, ich habe genug, um noch einige Zeit beschäftigungslos leben zu können, aber ich bin ja nicht herübergekommen, um für meine Familie, für meine Frau und meinen lieben Jungen ein kleines Vermögen zu erwerben.“

„Und das glauben Sie hier zu finden?“ warf Fowler ironisch ein.

„Ja, weil man sich hinsichtlich der Arbeit nicht zu genieren, nicht wie in Deutschland nach allen Seiten hin Rücksichten zu nehmen braucht.“

„All right, hier hat sich nur der Mann, der sich der Arbeit schämt, zu genieren. Dar jener Reiser schon drüben Ihr Freund?“

„Wie man's nimmt, wir waren beide Journalisten, doch er der geriebene, bis ihn der Größenwahn packte und er unter die Berleger ging, da hatte ihn die Vergeltung erreicht. Wer in seine Hände gerät, ist ein verlorener Mensch, weil er das Mivieren versteht und wie Mephisto alles verhöhnt und verspottet, was dem Menschen heilig sein soll im Leben, es ist in der Tat eine Spottgeburt von Dreck und Feuer mit der Maske des Ehrenmannes, die er jederzeit vordrücken kann. Ich bin nicht rachsüchtig, aber wenn Sie ihn dingfest und im Sing-Sing für einige Jahre unschädlich machen könnten, wären Sie der Menschheit einen Dienst leisten und aufrichtig! Dank verdienen.“

Rother schweig mit einem tiefen Atemzuge, es hatte ihm wohlgetan, seinem inneren Groß einmal Worte geliebt zu haben.

Mr. Fowler nickte zustimmend.

„Es würde mich sehr freuen, seine persönliche Bekanntheit zu machen,“ sagte er, „na, was nicht ist, kann noch werden, unsichtbar machen kann sich keiner mehr auf unserm Planeten, und wenn sie seine Spur finden, Mr. Hansen, werden Sie mich hoffentlich benachrichtigen. Im den dritten Eindbrecher wollen wir uns einstweilen nicht kümmern. Vielleicht ist der Burche noch zu retten, wenn er in bessere Hände kommt. Nun aber lassen Sie mich vor allen Dingen hören, was Sie beabsichtigen. — Sie gefallen mir, ich meine es aufrichtig gut mit Ihnen, was Sie mir hoffentlich glauben werden.“

„Gewiß, Mr. Fowler, ich habe volles Vertrauen zu Ihnen.“

Rother reichte ihm bei diesen Worten die Hand, die der Detektiv mit festem Druck ergriff und kräftig schüttelte.

„All right, old boy, dann legen Sie los.“

„Nun denn ich bin entschlossen, sobald als möglich nach Alaska zu gehen, wie ich Ihnen schon gesagt.“

„Um sich dort das Vermögen, das Sie hier vergeblich gesucht zu verschaffen,“ bemerkte Fowler kopfschüttelnd, „na, des Menschen Wille ist sein Stab und Steden, aber ich fürchte, daß Sie den Strapazen nicht gewachsen sind. Wie lange sind Sie schon hier in Amerika?“

„Schon über vier Jahre, ich konnte nicht so viel verdienen, um von Reiser loszukommen. Was ich ersparen konnte, schickte ich meiner Frau.“

„Welcher Art waren denn Ihre Geschäfte?“ Rother senkte die Augen und schweig.

(Fortsetzung folgt.)

sind, können sie wie hölzerne Bände behandelt werden; steinerner und ähnliche Böden sind nach dem Abtragen mit heißer Lauge zu waschen und dann mit dicker Chloralkalimilch reichlich abzuschlammern, erdige Fußböden sind nach der Entfernung der durchfeuchteten Schicht mit Chloralkalimilch reichlich zu begießen und dann mit einer neuen Erdschicht zu bedecken. Der Inhalt der Düngelagen u. Jauchegruben ist abzuführen und unschädlich zu beseitigen bzw. an Orten unterzupflügen, wo weder Schweine hingelangen noch Schweinefutter gewonnen wird; die leeren Düngelagen und Jauchegruben sind sodann reichlich mit Chloralkalimilch zu behandeln.

Endlich ist noch besonders zu empfehlen, im Falle des Ausbruchs der Seuche in einem Bestande sofort alle noch gesunden (und nicht etwa die bereits erkrankten) Tiere aus dem verseuchten Stalle herauszunehmen und dieselben, wenn irgend möglich, in anderen Räumlichkeiten unterzubringen. Zu bemerken ist hierbei, daß die Saugferkel erfahrungsgemäß durch die Milch der kranken Mutter nicht angesteckt werden und daß überhaupt junge, noch nicht drei Monate alte Tiere viel widerstandsfähiger gegen das Rotlaufgift sind, als die hierfür empfänglichsten 3—12 Monate alten Schweine.

Da, wo die Krankheit einheimisch ist, oder durch öfteres Auftreten dies zu werden droht empfiehlt sich die **Schutzimpfung**.

Infolge der am 1. d. M. und den folgenden Tagen abgehaltenen Prüfung für Präzeptoren- und Reallehrerstellen sind u. a. für befristet erklärt worden: 1) für Präzeptorstellen: Emil Gorr, Hilfslehrer an der Elementarschule in Kirchheim u. T., 2) für Reallehrerstellen: Karl Appinger, Begehrte in Marbach, Gottlob Dähler, Hilfslehrer an der Bürgerschule in Stuttgart, Wilhelm Fischer, Hilfslehrer an der Bürgerschule in Stuttgart, Georg Böhner, Präparandenlehrer in Rürtingen.

Politische Uebersicht.

Die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes durch den Bundesrat ist nichtig, so argumentiert der Leipziger Staatsrechtslehrer Professor Dr. Binding in einem in der Nat.-Ztg. veröffentlichten Aufsatz. Die Staatsrechtslehrer sind auch in der vorstehenden Frage geteilter Meinung. Andere sprechen dem Bundesrat wieder das Recht der Aufhebung des § 2 zu, trotzdem die Aufhebung nicht auf Grund eines Beschlusses des gegenwärtigen, sondern eines früheren Reichstags erfolgt ist. An der vollendeten Tatsache wird der Gelehrtenstreit kaum etwas ändern.

Im preussischen Abgeordnetenhause hat der Ministerpräsident Graf von Bälou auf die wegen der Jesuitenfrage gegen ihn gerichteten Angriffe des nationalliberalen Abgeordneten von Egnern geantwortet. Er erklärte, er lasse sich bei der auswärtigen Politik von seiner Partei, sondern lediglich von der Rücksicht auf den Nutzen des Vaterlandes leiten. Der Abg. von Egnern habe gemeint, der Kanzler habe hinter dem Rücken, Verdingung gesucht. Er pflege sich hinter niemand zu verstecken, habe aber das Recht, daran zu erinnern, daß seine Politik im Einklang mit der großen Reichstagsmehrheit stehe. Dürften denn die Benennung, Marquardten, Franken und Basing, die in dem § 2 eine schwere Kränkung eines großen Teiles der Bevölkerung gesehen hätten, nicht mehr zur nationalliberalen Partei gerechnet werden? Der kampfthafte Versuch des Abg. von Egnern, Benennung zu desavouieren, sei völlig mißglückt, u. er müsse gestehen, daß er lieber mit Benennung gehe, als mit Herrn v. Egnern. Graf v. Bälou protestierte gegen den Vorwurf der splendid isolation und sagte, er würde, falls hier abgestimmt würde, kaum allein stehen; würde sich aber auch, wenn er allein stehe, dadurch nicht von dem abbringen lassen, was er für richtig halte. Wo komme denn die Stimmung des deutschen Volkes mehr zum Ausdruck, im Reichstag oder bei den Nationalliberalen? Von Abhängigkeit vom Zentrum sei keine Rede, aber er müsse Fähigkeit halten mit den großen staatsstreuen Parteien, wenn er verfassungsmäßig regieren wolle. Er könne nur bedauern, daß ihm die Aufgabe, die Staatsparteien zusammenzufassen, durch solche Reden erschwert werde. Wo keine Verletzung des Staatsinteresses, der evangelischen Kirche oder der Grundbedingungen der deutschen Kultur vorliege, da könne man den katholischen Mitbürgern schon entgegenkommen. Diese Bitte würde er nicht überschreiten und werde soweit sein Auge in die Zukunft reiche, auch keiner seiner Nachfolger überschreiten.

Im obdenburgischen Landtag machte der Ministerpräsident Willich die Mitteilung, daß vom Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg ein Protest gegen die Vorlage betreffend die Neuregelung der Thronfolgefrage eingereicht worden sei.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 18. März. (Schluß.) Gues (Soz.) fragt den Staatssekretär, ob die Firma Krupp in letzter Zeit weniger mit Marineliieferungen bedacht worden sei, da die Firma ihr Arbeiterpersonal fortwährend reduziert habe. Der dort gezahlte Lohn sei viel niedriger, als der der Marinearbeiter. Die schlechte soziale Lage der Kruppischen Arbeiter gebe daraus hervor, daß die Armentafeln der Stadt Essen zwingen, die Kommunalsteuer fortwährend zu erhöhen, sobald Essen in dieser Beziehung schon die zweite Stelle im Reich einnehme.

Stöckmann (Rp.): Der Zeitpunkt für eine Revision des Militärstrafgesetzbuchs sei erst gekommen, wenn das bürgerliche Strafgesetzbuch reformiert sei. Die Reichspartei lehne daher jetzt die Resolution Gröber ab.

Beumer (nl.) weist die Angriffe Gues gegen die Firma Krupp zurück. Nach Feststellungen der Essener Handelskammer seien die Kruppischen Löhne keineswegs schlecht.

Gauche (nl.): Die Nationalliberalen seien im Prinzip für die Resolution Gröber, werden aber wegen ihrer Fassung gegen dieselbe stimmen.

Vebebour (Soz.) Die Resolution entspreche dem Standpunkt, den die sozialdemokratische Partei seit Jahren vertreten habe.

Staatssekretär Tirpitz: Die Kriegsverträge sind eine Abschrift aus dem Militärstrafgesetzbuch. Die Sache geht daher das Reichsmilitärgericht an.

Stöckel (Rp.): Die Arbeitsverhältnisse in Offen seien nicht anders als an anderen Orten.

Staatssekretär Tirpitz erwidert auf eine diesbezügliche Anempfehlung Vebebour's: Ein Bedürfnis zur Abänderung der Bestimmungen über das Waffentragen und die Behandlung Betraunter liege nicht vor.

Die Resolution Gröber wird gemäß einem Antrag Richter einer siebenköpfigen Kommission überwiesen.

Eine längere Erörterung entspinnt sich bei Kapitel Geldverpflegung der Marineteile, wo der Etat 140 Offiziere neu fordert. Die Kommission hat eine größere Anzahl Stellen gestrichen, aber die Zahl der Fähnriche u. S. erhöht.

Nach einem Antrag Karborff, unterstützt von der Reichspartei, den Konserwativen, der Wirtschaftl. Vereinigung und den Nationalliberalen wird die Bewilligung der Regierungsforderung, ev. die Bewilligung über den Kommissionsantrag hinaus gefordert unter Wiederherstellung der Zahl der Fähnriche u. S. auf den Satz von 308 des Regierungsentwurfes.

Schließlich werden die Regierungsfassung sowie der Geentwurf antrag Karborff abgelehnt und das Kapitel in der Fassung der Budgetkommission angenommen.

Berlin, 18. März. Präsident Graf Balloström eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 30 Min. Am Bundesratspräsidenten: Staatssekretär Stengel und Staatssekretär Tirpitz.

Der Antrag Barbeck (Fr. Rp.) auf Einstellung des Ermittlungsverfahrens gegen den Abg. Jessen (Däne) wird angenommen, nachdem Storz (Rp.), Singer (Soz.) und Eichhoff (Fr. Rp.) die Durchführung der Jessen als flagranten Verletzung der Reichsverfassung bezeichnet haben.

Das Staatsnotgesetz wird debattelos definitiv genehmigt.

Es folgt die zweite Beratung des Nachtragsetats für Südwestafrika. Die Kommission beantragt unveränderte Annahme.

Bebel (Soz.) hält seine Behauptungen über die Absichten, welche die Deutschen gegen die Herero's bezeugen hätten, aufrecht. Arendt (Rp.) sagt, es sei Bebel nicht gelungen, den schlechten Eindruck seiner neulichen Rede abzuschwächen. Bebel sammelte kritische alles, was gegen unsere Vandalen spreche, und beschönige alles bei den Herero's, deren Grausamkeiten für ihn nur angebliche seien.

Bebel entgegnet, alle von ihm angeführten Tatsachen beruhen auf Mitteilungen und Briefen Deutscher.

Arendt hebt hervor, daß Bebel keinen Beweis erbracht habe und daß Bebel nur das glaube, was er glauben wolle.

Der Nachtragsetat wird hierauf angenommen.

Es folgt die Fortsetzung der Beratung des Marineteats.

Im Verlauf der Beratung bittet Staatssekretär Tirpitz, die Abträge der Kommission bezüglich des technischen Personals wieder zu befestigen und hebt die Notwendigkeit dieses Personals für die technische Entwicklung der See- und Schiffe hervor.

Jubelil (Soz.) und Vogler (Soz.) erweitern ausführlich die Arbeiterverhältnisse in den Marinebetrieben.

Staatssekretär Tirpitz und Geh. Rat Harms erwidern darauf. Ersterer weist darauf hin, daß die Arbeitsverhältnisse in den letzterlichen Werften gar nicht so schlecht sein könnten, sonst wäre nicht ein so kaltes Jährang der Arbeiter.

Eine Reihe Positionen wird hierauf unter Aufrechterhaltung der Abträge der Budgetkommission erledigt.

Nachdem der Rest des Marineteats gemäß den Kommissionsanträgen erledigt ist, vertagt sich das Haus um 4¹/₂ auf 5 Uhr.

Auf eine Anfrage Sattler's (nl.) teilt Präsident Graf Balloström mit, daß er druckfähige, heute die Vertagung bis nach Osnabrück vorzuschlagen.

Sattler (nl.) wünscht, daß das Haus sich noch einige Tage der Staatsberatung widme.

Diesem Wunsch wird aber von den anderen Parteien widersprochen.

In der 2. Sitzung um 5 Uhr nachm. wird der Nachtragsetat ohne Erörterung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen und die nächste Sitzung auf Dienstag den 12. April nachmittags 2 Uhr andernamit mit der Tagesordnung: Reise nach Königsberg, Etat des Reichskanzlers und des Auswärtigen Amtes.

Präsident Graf Balloström schließt mit Wünschen für gute Ferien.

Schluß 5¹/₂ Uhr.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Paris, 19. März. Aus Seoul wird hierher telegraphisch gemeldet, daß Marquis Ito sich immer mehr in der Gunst des koreanischen Hofes befindet. Auch in dieser russisch gestimmten Kreise weiß der Marquis durch taktvolles und festes Auftreten für Japan zu werden. Jetzt ist Marquis Ito vom Kaiser von Korea mit einer bedeutenden Ordensauszeichnung bedacht worden: er hat die Insignien des höchsten Grades des neuen koreanischen Ordens erhalten.

Paris, 21. März. Dem Newport Herald wird aus Petersburg telegraphiert, man glaube dort, daß das russische Geschwader von Bladivostok sich mit dem von Port Arthur zu vereinigen suchen werde, und daß demnach eine Seeschlacht zu erwarten sei.

Paris, 21. März. Dem Pariser New York Herald wird aus Petersburg telegraphiert: Man glaubt, daß das russische Geschwader vor Bladivostok sich mit dem von Port Arthur zu vereinigen suchen werde, und daß demnach eine Seeschlacht zu erwarten sei.

London, 20. März. Daily Express meldet aus Kobe vom 18. ds.: Es bekämpfte sich, daß die russische Flotte vor Port Arthur nach den Kämpfen vom 10. und 11. ds. nach Bladivostok zu gelangen versuchte. Alle feindlichen Schiffe verließen den Hafen am 12. März vor Tagesanbruch, kehrten aber, als sie die japanischen Schiffe erblickten, unverzüglich in den Hafen zurück, wo sie noch sind.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Ragold, 20. März.

Deutschkonservativer Bezirksverein Ragold. (Mitgeteilt.) Der Einladung des neugegründeten Vereins zu seiner ersten öffentlichen Versammlung im Gasthof 3. Dirsch dahier folgten am Sonntag nachmittags folgende Männer aus Stadt und Land, daß der obere Saal sie nicht alle fassen konnte. Der Vereinsvorstand, Seminaroberlehrer

Schwarzmaier, begrüßte als Vorsühender die Versammlung und die Herren Mitglieder vom Ausschuss des Landesvereins aus Stuttgart, nachdem er betont hatte, daß es eine Ehrensache für die Konservativen in Stadt und Bezirk gewesen sei, auch ihrerseits sich zu einem Verein zusammenzuschließen, nachdem die Deutsche Partei und die demokratische Partei für Stadt u. Bezirk mit Gründung eigener Vereine vorgegangen waren. Da der angemeldete Vorstand der deutschkonservativen Landespartei, Rechtsanwalt Kraut, durch Arbeiten für eine Landtagskommission verhindert war, hielt der frühere Reichstagsabgeordnete Schrempf eine zweifelhafte Ansprache, welcher die Versammlung mit sichtlichem Aufmerksamkeits und mit häufigen Zurufen ihrer Zustimmung folgte. Er hob besonders hervor, daß die Konservativen als solche die Wurzeln der Kraft unsres ganzen Volkes erhalten wollen. Dieses Ziel führe sie zu den zwei Hauptpunkten ihres Programms, fürs Erste zum öffentlichen Bekenntnis der christlichen Weltanschauung u. zur Erhaltung derselben im Staats- und Volksleben, also zum Festhalten der christlichen Religion, der christlichen Kirche, Schule, Familie und der christlichen Jugend und Sitte, fürs Zweite zur Erhaltung des meist bedrohten und bedrängten Mittelstands. Grundlos sei aber der Vorwurf, daß die Konservativen einseitig bloß für den Mittelstand sorgen oder gar die Landbevölkerung gegen die Städte aufheben wollen. Vielmehr haben die Konservativen stets betont, daß Stadt und Land wirtschaftlich aufeinander angewiesen seien, daß die Erhaltung der Kaufkraft des Bauernstandes auch den Städtern zugunsten komme. Nichte doch der hohe Geldwert einer einzigen durchschnittlichen Jahresrente in Deutschland mit 9000 Millionen Mark in alle Kreise und Berufsweige des Volkes. Weil aber der größte Teil unsrer deutschen Produkte und Waren ihren Abzug in Deutschland finden, sei es unrichtig, die Zukunft unsres Nationalwohlstands „auf dem Wasser“, d. h. in der Ausfuhr unsrer Waren nach dem Ausland zu suchen. Vielmehr müsse man besonders den in seiner Existenz bedrohten Mittelstand nicht bloß durch Verweisung auf Selbsthilfe (für welche auch die Konservativen längst eintraten) sondern durch Staatshilfe, also durch höhere Besteuerung des Großkapitals, des Großhandels, der Warenhäuser u. i. w. sowie durch Zollschutz gegen übermächtige ausländische Konkurrenz und schärfere Gesetze gegen unlauteren Wettbewerb erhaltensfähig erhalten. Diese Auffassung vertreten die Konservativen auch unerschrocken gegen Regenten und Regierungen, die, wie Bismarck offen und öffentlich zugab, auch nicht unselbstbar seien oder sein wollen. Diese Bestrebungen der konservativen Partei faßte der Redner zusammen in den Ruf: „Vorwärts in Gottes Namen für Volk und Vaterland!“ Allgemeiner lebhafter Beifall der Zuhörer war der Dank für diese begeisterte und begeisterte Rede, welchen Dank die Versammlung auf Antrag des Vorsühenden auch noch durch Erheben von ihren Sitzen aussprach. Hierauf sprachen noch Kaufmann Kleit u. Kaufmann Schausfer aus Stuttgart über die Anknüpfung der Konsumvereine und Warenlager u. über die Gefahr, daß die Alten der Deutschen Partei von den neuerstandenen „jungliberalen“ Vereinen zu weit nach links sich verlocken lassen dürften. Landtagsabgeordneter Schahle hob noch hervor, daß das Verhalten der deutschkonservativen Partei zu der jetzt auch bei uns „nationalliberal“ sich nennenden Deutschen Partei davon abhängen werde, ob die letztere künftig mehr für die nationalen oder mehr für die liberalen Anschauungen und Bestrebungen eintreten werde, daß es aber wohl in absehbarer Zeit bloß noch 3 Hauptparteien geben werde, eine rechtsstehende, eine linksstehende und dazwischen die katholische Zentrumspartei. Dekonom Kötnekamp aus Unter-Schwandorf drückte noch die Freude der Landwirte über die Gründung der konservativen Partei aus, worauf der Vorsühende mit der Mahnung, die konservativen Parteistrebungen nun auch offen und mutig in weiteren Kreisen zu verbreiten und sie durch eigenes Beispiel zu betätigen und mit einem von begeistertem Echo der Versammlung bekräftigten Trinkspruch auf das deutsche Volk und Vaterland die Versammlung schloß. Der Einsender dieses Berichts aber wünscht und hofft, daß kein Mitglied unsrer drei neuen politischen Vereine im Parteienkampf vergehen möge, daß wir gegen alle äußeren oder inneren Gefahren für den Frieden und für die bestehende Staats- und Gesellschaftsordnung unsres Vaterlandes als deutsche Brüder vereint kämpfen müssen, wenn es um Deutschland gut stehen soll.

Gewerbeverein. Am Samstag abend sprach in einer leider sehr schwachen Versammlung des Gewerbevereins Handwerkskammersekretär Dietrich über Invaliditäts- u. Altersversicherung selbständiger Handwerker, eine Zeitfrage des Handwerks, die eine Streitfrage geworden ist, und zwar eine allgemeine politische. Die Gegner einer obligatorischen Handwerkerversicherung behaupten, es widerspreche den Grundfögen einer gesunden Sozialpolitik, die staatliche Fürsorge auch auf die „Selbständigen“ auszuüben. Redner wies jedoch nach, daß die verschiedenen Gruppen „Unselbständiger“ bisher (von Seiten des Staates, der Gemeinden, Körperschaften, großen Unternehmer) nicht wegen ihrer Unselbständigkeit, sondern hauptsächlich aus politischen Gründen mit Besonderechten und Versicherungen bedacht worden sind. In jüngerer Zeit allerdings hat bei solcher Fürsorge auch die freie soziale Gesinnung mitgewirkt. Und da diese umfassen u. unparteilich ist, z. B. nicht zwischen Selbständigen und Unselbständigen unterscheidet (eine oberflächliche Unterscheidung, die heute kaum noch Sinn hat) so mußte sie sich folgerichtig auch zu Gunsten der kleinen Leute des alten Mittelstands betätigen. Zudem hat eine Gruppe dieser kleinen Leute, die Handwerkskammer, in den letzten Jahren eine eigene gesetzliche Vertretung erlangt, die begreif-

licherweise für
sorgungstrag
Handwerks-
die Angelegen-
lag ein von d
Dieser bestell
sicherung de
Einkommen
tende Reichs
sieht für die
zwei weitere
für die dann
blüht- und
Der Antr
sicherung
Berichterstat
sprach nicht
Bedürfnis
sämtlichen
Handwerker,
ring (1-3%)
fallen, sonde
unterhalten
Dienstleistung
bedeuten. N
höchstens de
einer Rente
validitätsver
den werdend
sehr hohe S
jährlich mind
nur zu einem
Betriebskapit
fierte der Br
Münchener
Neuerungen
Berl. Polit.
weder der w
versicherung
des Staatsj
Obsta
gold hatte a
Befan
des Oberamt
1. die
unb
nen
offen
Räbe
SS
Art.
2. für
Soz
3. das
Jahr
die v
an S
und
zeige
9
Ramen
Liese
Zum
Allenheg-Be
erforderlich:
Zement- 0,1
röhren 19
Sämtlich
Die besonde
Namen von d
liebhaber
Christlich, verk
von Zementr
ip
bei der Straß
wird die Größ
Namen, vorge
Der Zus
bleiben die Be
Calw, i
Be
empfehl



Deutsches Reich.

r. Pforzheim, 22. März. Ein Graveurlehrling schoß mit einem Terzerol und traf dabei einen 14 Jahre alten Knaben so unglücklich, daß an dessen Aufkommen gezweifelt wird.

Essen, 21. März. Auf der Zeche Prinz von Preußen (Harpener Bergbaueig.) steht das Fldg Röttgerbank in Flammen.

Ausland.

Petersburg, 20. März. Der am 10. ds. zum Tode verurteilte Kunstler des Nordenschlages gegen Minister Silbjagin, Veterinararzt Gerschurri, ist hingerichtet worden. Die Meldungen, daß er um Gnade gebeten habe, bestätigten sich nicht, hingegen hat sein Mitverschworener, Artillerie-Stabskapitän Grigorjew, der später die übrigen Verschworenen verraten hat, ein Gnadengesuch eingereicht, über das die Entscheidung noch nicht gefallen ist.

London, 20. März. Der aus Newyork kommende Dampfer der Amerikaline Newyork ist gestern früh bei Kap de la Hague gestrandet. Der Dampfer wurde wieder flott und landete Reisende und Post in Cherbourg. Darauf legte er die Reise nach Southampton fort. Auf der Fahrt dahin stieß er gegen unweit Hurl Castle mit dem Dampfer Affaye zusammen, der mit 500 Mann Truppen an Bord nach Indien ausgelaufen war. Die Affaye erlitt starke Beschädigungen. Beide Schiffe haben dann Southampton angelassen.

Kathreiners Malzkaffee.

ob als Zusatz zum Bohnenkaffee, oder als Ersatz, gleichviel er ist in jedem Falle wertvoll. Wer einmal seine Vorzüge kennen gelernt hat, der läßt sich durch Nichts wieder von ihm abdrängen. Das lehrt die tägliche Erfahrung. — Göt nur in Paketen mit dem Bild des Prälaten Kneipp als Schutzmarke.

Hierzu der „Schwäbische Landwirt“ Nr. 6.

Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchdruckerei (Emil Jaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Bauer

Uchertweise sofort und mit Eifer daran ging, jene Versorgungfrage zu lösen. Die Vereinigung der deutschen Handwerks- und Gewerbetreibenden verhandelte zweimal über die Angelegenheit; dem Münchener Kammerstag (Sept. u. O.) lag ein von der Breslauer Kammer ausgearbeiteter Plan vor. Dieser besteht aus 2 Teilen. Der erste, welcher die Versicherung der Handwerker, die nicht mehr als 2000 M Einkommen haben, regeln will, schließt sich eng an das geltende Reichsrecht mit seinen 5 Klassen an. Der zweite Teil sieht für die höheren Einkommen (bis 3000 u. 4000 M) zwei weitere Klassen vor (Wochenbeiträge 54 S und 1 M), für die dann im günstigsten Falle 660 u. 1180 M Invaliditäts- und 320 u. 550 M Altersrente zu erwarten wäre. Der Antrag geht auf Einführung einer obligatorischen Versicherung für sämtliche selbständige Handwerker. Der andere Berichtsteller, Vertreter der Dresdener Gewerbetreibenden, sprach nicht durchaus dagegen. Er behauptete nur, daß Bedürfnis sei noch nicht erwiesen. Nach Erhebungen in sämtlichen sächsischen Städten sei die Zahl der selbständigen Handwerker, die Armenunterstützung genießen, äußerst gering (1-3/10). Zwar dürfen diese allein nicht in Betracht fallen, sondern auch diejenigen, welche von ihren Kindern unterhalten werden, oder sich mit Verrichtung niedriger Dienstleistungen, für die ihre Kräfte zur Not noch ausreichen, behelfen. Andererseits müsse man zweierlei beachten: 1) daß höchstens der zehnte Teil der Versicherten in den Genuss einer Rente gelangt; 2) daß die Beiträge, welche die Invaliditätsversicherung, ähnlich wie die Unfallversicherung, den werdenden Betriebskapitalien entziehen würde, doch eine sehr hohe Summe ausmachen. Der Handwerkerstand hätte jährlich mindestens 15 Mill. M aufzuwenden (die freilich nur zu einem mehr oder weniger großen Teile aus den Betriebskapitalien stammen würden). In der Abstimmung regte der Breslauer Antrag. — Welche Ansichten hat der Münchener Beschluß? Redner berichtete über verschiedene Meinungen in der Presse (z. B. im Schw. Merkur, in den Berl. Volk. Nachr.); aus diesen gehe deutlich hervor, daß weder der würt. noch die Reichsregierung einer Zwangsversicherung geneigt sei. Dasselbe lehrten die Ausführungen des Staatssekretärs des Innern im Reichstag am 14. Jan. d. J. (Schluß folgt.)

Stuttgart zu einem Vortrag bezw. praktischen Demonstrationen in Altensteig zu gewinnen. In verschiedenen Gärten wurde der Schnitt von Spalierbäumen gezeigt, sowie Demonstrationen an Zwergobstanlagen vorgenommen und an den verschiedenen Formen von Zwergbäumen Schnitt und Pflege erklärt. Im Gasthof z. Adler hielt Herr Hering einen gediegenen Vortrag über die Pflege der Obstbäume bezw. die Bekämpfung der tierischen und pflanzlichen Schädlinge. Erwähnt wurde u. a., daß bei Obstbaumpflanzungen die Wahl der Obstsorten von der vorhandenen Bodenart abhängig zu machen ist, daß man sich daher nicht nach den in Katalogen angepriesenen Sorten richten solle. Jeder Obstbaumbesitzer sollte Mitglied des Obstbauvereins sein, damit er auf dem Vorsteher bleiben kann bezüglich alles Schönen und Guten was der rationelle Obstbau bietet und was er für ein Land bedeutet; jedes Mitglied erhält die Zeitschriften, auch wird ihm sonst vieles geboten bei geringem Beitrag. — Es sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß jetzt mit dem Bespritzen der vom Schorf befallenen Birnbäume begonnen werden muß und zwar mit dreiprozentiger Kupferkalklösung. Die Apfelbäume werden erst Mitte April bespritzt. Das Kupferkalkpulver ist in Nagold erhältlich bei Kaufmann Rapp und Gärtner Raaf.

Unterjettingen, 21. März. Zu dem schon gemeldeten Brandfall wird weiter berichtet, daß es der umsichtigen Leitung der Feuerwehr durch Schultheiß Widmann und Kommandant Goltendort sowie der angelegentlichsten Tätigkeit der Mannschaften zu danken ist, daß die gefährdeten Nachbarhäuser verschont blieben.

Schernbach, 19. März. (Jagdglück.) Herr Rudolf Böding hat heute abend die erste Schnepfe auf Markung Schernbach erlegt.

Stuttgart, 21. März. Der Prinz von Wales trifft Ende April hier ein, um dem König die Abzeichen des Hofenbandordens mit einem Handschreiben des Königs von England zu überbringen.

Oberndorf, 21. März. Wenig entzückt war ein hiesiger Bädermeister, der morgens sein Duzend Gäste auf die Straße trieb und sie abends vollständig „gerupft“ heimkehren sah.

Obstbauverein. Der Bez.-Obstbauverein Nagold hatte am Sonntag die Ehre Hofgärtner Hering aus

Forstamt Nagold. Bekanntmachung behufs Verhütung von Waldbränden. Die Ortsbehörden

des Oberamtsbezirks Nagold werden angewiesen:

- 1. die Gemeindeangehörigen durch öffentliche Bekanntmachung vor unvorsichtiger Handhabung von Feuer, wozu insbesondere brennende Zigarren und angezündete Tabakspfeifen ohne oder mit offenem Dedel gehören — in Waldungen oder in gefährlicher Nähe derselben unter Hinweisung auf die Bestimmungen der §§ 308, 309 u. 368 Nr. 6 des Strafgesetzbuchs, sowie der Art. 30 u. 32 des Forstpolizeigesetzes zu warnen.
2. für entsprechende Belehrung und Ermahnung der Schuljugend Sorge zu tragen und
3. das Körperchaftsforstpersonal anzuhalten, in der gefährlichen Jahreszeit die ihrer Hut anvertrauten Waldungen, insbesondere die von Spaziergängern häufig besuchten Waldteile namentlich an Sonn- u. Feiertagen mit verdoppeltem Eifer zu überwachen und die hiebei beobachteten Verstöße unmissverständlich zur Anzeige zu bringen. Kurze Vollzugsanzeige ist hiebei zu erlassen.

Nagold, den 21. März 1904. Namens sämtlicher K. Forstämter des Oberamtsbezirks der beauftragte K. Oberförster Roemer.

Lieferung von Zementröhren.

Zum staatsstraßenmäßigen Ausbau der oberen Nagoldtalstraße „Altensteig-Besenfeld“ im Oberamt Nagold sind folgende Zementröhren erforderlich:

Table with 6 columns: Zementröhren, 0,15, 0,20, 0,25, 0,30, 0,40, 0,50 in weite, 193, 4, 396, 155, 10, 27 Stück

Sämtliche Zementröhren sind frei Bahnhof Altensteig zu liefern. Die besonderen Bedingungen für die Lieferung obiger Zementröhren können von der Straßenbauinspektion bezogen werden.

Biethaber zur Uebernahme obiger Lieferung haben ihre Angebote schriftlich, versiegelt und auf der Adresse als „Angebot für die Lieferung von Zementröhren bezeichnet“

spätestens am 31. d. Mts., vormittags 10 Uhr

bei der Straßenbauinspektion portofrei eingereichen. Zur gleichen Zeit wird die Eröffnung der Angebote, der auch die Bewerber anwohnen können, vorgenommen werden.

Der Zuschlag erfolgt innerhalb 14 Tagen; bis ebendahin bleiben die Bewerber an ihre Angebote gebunden.

Calw, den 21. März 1904.

K. Straßen-Bauinspektion Bürger.

Bergament-Papier

empfehlen G. W. Jaiser.

Forstamt Simmersfeld. Buchen-Stammholz-Verkauf

am Samstag, 26. März vorm. 11 Uhr im „Hirsch“ in Simmersfeld aus Distr. III. Ettele, Abt. 2, 3, 5, 6. 4 Stück I b Kl. mit 5 Fm. 30 " II a " " 22 " 60 " II b " " 36 " Ankauf durch das Forstamt.

Nagold. Haus-Verkauf.

Ein an einer Hauptstraße gelegenes, 2stöckiges Wohnhaus mit Schuppen zu jedem Geschäft geeignet, wird dem Verkauf ausgesetzt. Offerte unter K 450 an die Expedition d. Blts. erbeten.

Unterjettingen. Am Freitag den 25. ds. Mts. nachm. 2 Uhr

veraffordiere

ich im Gasthaus z. Adler hier die bei Erstellung eines Neubaus vorkommende

Maurer-Arbeit.

Jakob Seeger jr. Schreiner.

Beneidet

sind alle, die eine zarte, weiße Haut, rosigen jugendlichen Aussehen u. ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie Radebeuler Stedenpferd-Villemilchseife von Bergmann & Co., Radebeul mit echter Schutzmarke: Stedenpferd. a. St. 50 - bei: G. W. Jaiser: Otto Drissner.

Trauringe

in 8 und 14 Karat Gold, empfiehlt in großer Auswahl bei billigsten Preisen Fr. Günther, Uhrmacher, Nagold.

Wildberg. Stangen-Verkauf.

Die Stadtgemeinde Wildberg verkauft am nächsten Samstag, den 26. März, nachmittags im Kengelwald und Gemeindeberg 37 St. Derbhangen I bis IV Kl., 132 St. Hopfenstangen II u. III Kl., 860 St. Reiskstangen zu Baum- und Rebspähen geeignet und 600 St. Bohnensteden, wozu Liebhaber eingeladen werden. Zusammenkunft 2 Uhr beim Schwarzwaldbrauhaus.

Waldmeisteramt: Nagold.

Kruppingen. Laub- u. Nadelholz Stamm- u. Werkholz-Verkauf.

Im hiesigen Gemeindevald werden verkauft: am Donnerstag den 24. März Tannen-Langholz: 370 Stämme bis 22 m lg. mit 75,47 Fm. II. Kl., 108,62 Fm. III. Kl., 60,14 Fm. IV. Kl., 16,83 Fm. V. Kl., 17 Säglöße I.-III. Kl., 15,38 Fm. Forchen-Langholz: 92 St. mit 15,35 Fm. II. Kl., 40,25 Fm. III. Kl., 14,29 Fm. IV. Kl., 2,74 Fm. V. Kl. Sägholz: 26 St. mit 15,99 Fm. II. Kl., 12,07 Fm. III. Kl., 60 tannene Stangen 11-15 m lg.

am Freitag den 25. März 45 Eichen und Abschütze mit 3,22 Fm. I. Kl., 10,95 Fm. III. Kl., 7,42 Fm. IV. Kl., 54 Wagnereichen, 9 Buchen, 10 Birken, 5 Kiepen, Wagnerstangen: 270 eichene 7-13 m lg., 286 St. 4-7 m lg., 88 birken, 83 saalene, 185 eichene u. 9 Kie. eichene Scheiter 1,10 m lang.

Zusammenkunft an beiden Tagen je morgens 9 Uhr b. Waldbhäußchen.

Schultheiß: Weil.

Nagold. Modellhüte,

sowie sonstige Neuheiten in Putzartikeln sind eingetroffen.

Waschhüte

bitte ich zu übergeben.

M. Martin.

Lateinschule Nagold.
Aufnahmeprüfung.
 Am Samstag, den 26. März, vormittags 8 Uhr findet im Lokal der Unterklasse die Aufnahmeprüfung statt.
 Oberpraeceptor **Haller.**

Realschule Nagold.
Aufnahmeprüfung.
 Die Aufnahmeprüfung findet am Samstag, den 26. März von morgens 8 Uhr an im Schullokal des Herrn Reallehrers **Bodamer** statt.
 Oberreallehrer **Weinmann.**

Nagold.
 Den Eingang sämtlicher
Neuheiten
 in Jacken und Capes
 beschreibe ich mich damit anzuzeigen und halte mich meiner verehrl. Kundschaft bestens empfohlen.
M. Martin.

Nagold.
Erwigen u. dreiblättrigen Kleejamen,
 Schweden-, Weiß- und Zedderles-Kleejamen
 in besten hochfeinenden Qualitäten empfiehlt
Christian Schwarz.

Nagold. Jakob Luz *hinterbacherstr.*
 empfiehlt zur
Konfirmation
 sein reichhaltiges bestsortirtes Lager in vielen geeigneten Artikeln
 als Geschenke
 bei billigt gestellten Preisen.

Am 1. April 1904
 beginnt ein neues Abonnement auf alle Zeitschriften; wir laden höflich zu Bestellungen ein und empfehlen besonders nachstehende unterhaltende und praktische Blätter; die Preise verstehen sich, soweit nicht anders bemerkt, für das Vierteljahr:
 Die Wäcker 1.50.
 Sonntag-Zeitung für Deutschlands Frauen & Gest 20 Pfg.
 Nation, 8 Bl. 75 Pfg.
 Die Hilfe 1 Bl.
 Vom Feld zum Meer, 26 Hefte & 50 Pfg.
 Die Weiße Welt, 52 Hefte & 25 Pfg.
 Die Woche, 52 Hefte & 25 Pfg.
 Buch für Alle, 28 Hefte & 30 Pfg.
 Vochagen und Klafings Monatshefte & Hefte 1.50.
 Ueber Land und Meer, 3.50 Bl.
 Der Monat 1 Bl.
 Zur guten Stunde, 26 Hefte & 40 Pfg.
 Leipziger Ill. Zeitung, 7 Bl. 50 Pfg.
 Daheim, 2 Bl. 50 Pfg.
 Gartenlaube, 2 Bl.
 Größt Welt, 65 Pfg.
 Immergrün, Hefte 20 Pfg.
 Quellwasser 1.50 Bl.
 Deutscher Hauschat, 18 Hefte & 40 Pfg.
 Das Kränzchen, 2 Bl.
 Der gute Kamerad, 2 Bl.
 Für alle Welt, 28 Hefte & 40 Pfg.
 Moderne Kunst, 24 Hefte & 60 Pfg.
 Alte und neue Welt, 12 Hefte & 60 Pfg.
 Engelhorn's Romanbildl. 20 Bde. & 50 Pfg.
 Romanbildl. 2 Bl.
 Romanzeitung, 3.50 Bl.

Auch alle übrigen Erscheinungen des In- und Auslandes werden von uns stets rasch und pünktlich geliefert. Auswahlforderungen stehen bereitwilligst zu Diensten.
G. W. Zaiser'sche Buchhandlung, Nagold.

Am Freitag, (Mariä Verk.)
große Hundebörse
 nebst
Mehlsuppe,
 wozu freundlich einladet
Christian Brösamle
 3. „Hirsch.“

Dr. Baumann, Nagold
 erteilt elektrische Licht-, medizinische und elektrische-Bäder, Wasserbehandlungen u. Kneippkuren gegen Gliederweh, Nerven- u. Frauen-Leiden.

Nagold.
 Bienenzüchtern empfiehlt hellgelben

Kandis
 zu sehr billigem Preis
Hermann Knodel.

Nagold.
 Suche einige Morgen
Ackerland
 zu kaufen oder auf mehrere Jahre zu pachten.
Gustav Drüssel.

Nagold.
 Ein Quantum
Kartoffeln,
 Zottelhaber, Gerste,
 sowie Ackerbohnen und Erbsen zum Säen hat zu verkaufen
Gottlob Kirn.

Nagold.
 Einen
Krautgarten
 hat zu verkaufen oder zu verpachten
Bildhauer Schneypf.

Ein älteres
Pferd,
 gut im Zug,
 setzt dem Verkauf aus;
 Wer? sagt die
Expedition d. Blts.

Bültingen.
 Ein Paar guterhaltene
Chaisen-Geschirre
 hat billig zu verkaufen
Wegger Pfeiffle.

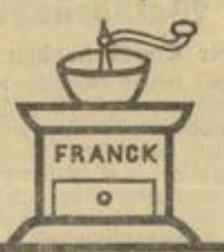
Musche's Arnica- & Haar-Oel
 ist unübertroffen zur Pflege der Kopfhaut, kräftigt und befördert den Wuchs des Haars, macht es weich, geschmeidig, naturglänzend und beseitigt die lästigen Kopfschmerzen und -Schuppen.
 • Flacons à 50 und 75 Pfg. •
 Allein echt bei
Nagold. Sch. Lang.

Bienenzüchter-Verein Nagold.
 Am Feiertag Mariä Verkündigung,
Freitag den 25. März d. J.
 nachmittags 2 Uhr

hält der Verein im Gasth. z. Adler in **Nohrdorf** seine erste Frühjahrs-Versammlung, wozu die Mitglieder höflich eingeladen werden.

Tagesordnung:
 1. Rechenschaftsbericht vom verfloffenen Jahre.
 2. Vortrag des Herrn Schullehrer Reichert in Pfrondorf: „Einiges über die Geheimnisse der Bienenwelt“
 3. Unterhaltung über die Ergebnisse der Bienenzucht im vorigen Jahr und die Auswinterung von 1904.
 4. Verschiedene Vereinsangelegenheiten.

Der Vereinsauschuß.
Gesangbücher
 zur Konfirmation
 schönem dauerhaftem Einband und in allen Preislagen empfiehlt
G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Das allbekannteste, bei den Hausfrauen so beliebte
Aecht Franck's Päckle
 mit der Kaffeemühle
 wird in Farbe
 u. Schutzmarke täuschend nachgemacht.
 Fordern Sie stets
Aecht Franck
 mit der  Kaffeemühle
SCHUTZMARKE.
Also Vorsicht beim Einkauf.

Nagold.
 Extra schöne, süße, großbeerrige
Rosinen,
 prima
Korinthen,
 ächte schwarze
Cesme Rosinen
 zur
Mostbereitung
 hält billigst empfohlen
Christian Schwarz.

Dr. Oetker's Fruchthonig
 500 Gramm zu 45 Pfg. geben 600 Gramm feinsten
Tafel-Honig
 hergestellt im Oster. Zu haben in allen besseren Geschäften.

Nagold.
 Ein nächterner und solider
Bursche,
 ca 16 Jahre alt, findet als Hausflecht Stelle.
 Nähere Auskunft erteilt
David Graf.

Soeben erschienen:
Karten des Kriegsschauplatzes in Deutsch-Südwest-Afrika.
 Preis 2 Mk.
Neueste Lageskarte von Ost-Asien.
 Mit Begleitworten:
 Ostasien vom politisch-militärischen Standpunkte von Professor **Langerhaus.**
 Preis 1 Mk.
 Borrätig in der
G. W. Zaiser'sche Buchhandl.
Nagold.

Möbelschreiner gesucht.
 Ein tüchtiger, selbständiger Arbeiter kann sofort eintreten.
W. Koch.

78. 3a
 Montag,
 Donnerstag
 und S
 Preis wie
 hier 1. M.
 Lohn 1.10 M.
 und 10 M.
 1.20 M.
 Württemb.
 Monatsab
 nach Br
 Nr 59
 auf den Ge
 blatt „Bl
 schenken
 anstalten u
 Ausrägerin
 Bekannt
 2
 Indem
 mar 1901
 schreiben an
 vom 24. 3
 öffentlichen
 Frühjahrs i
 lingsbedichte
 stellungen u
 Bammel
 wollen späte
 werden. Fo
 Sekretariat
 Wir u
 belien und g
 gabenerget
 über die P
 hängt ist, un
 aufgelassen
 bei jeder g
 werden.
 Bemerk
 an der Ausf
 Ausfertigung
 erst mit der
 Der 3
 später befan
 Die ge
 wir, ihre W
 aufmerksam
 zuregen.
 Stuttg
 Die nach
 und Schulver
 gen vom 4.-1
 hat u. a. befa
 tenberg.
 74)
 Ra, m
 Detektiv w
 zusammenrei
 und suchte f
 versprechen
 verlassen.“
 „Das G
 „Dann
 Was an mi
 zu eben.“
 Er schüt
 sich eine B
 die Reife in
 Dr. Fo
 wagen, der
 seiner Wohn
 den Ort wo
 niederließ, u
 Tafel zog.
 Lange
 eine schöne fe
 war offenbar
 Buchstabe au

